Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

Band: 49 (1922)

Vereinsnachrichten: Bericht über Institutionen, die dem Patronat der Gemeinnützigen Gesellschaft unterstellt sind

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ist, und darf sich die Gesellschaft auch glücklich schätzen, in unserer Kassierin, Frau Oberrichter Hohl-Custer in Lutzenberg, eine solch pflichteifrige Vertreterin zu besitzen. Es gebührt ihr herzlicher Dank für alle die viele uneigennützige Arbeit, der sie sich für diese wohltätige Institution unterzieht.

Ich beantrage Genehmigung der Jahresrechnung pro 1921 und begrüsse Sie

mit Hochschätzung

Herisau, den 10. März 1922.

A. Friedrich.

C. Berichte über Institutionen, die dem Patronat der Gemeinnützigen Gesellschaft unterstellt sind.

---

1. Die Erziehungsanstalt Wiesen in Herisau.

Unsere Gesellschaft hat der Anstalt pro 1921 einen Beitrag von Fr. 200.— zuerkannt, welcher in der 1921er Anstaltsrechnung deshalb nicht aufgeführt ist, weil der Beitrag erst nach Rechnungsabschluss an den Kassier gelangte. In der Anstalt waren im Berichtsjahre 18 Zöglinge untergebracht. Der Anstaltsbetrieb bewegte sich in vollständig geordneten Geleisen. Die Anstalt wird aus dem Alkoholzehntel unterstützt und erfreut sich ab und zu recht wohlwollender Testate (1921: 3 im Betrage von zusammen Franken 3300.—). Unter guter Leitung wechselt in der Anstalt angemessener Schulunterricht mit gesunder landwirtschaftlicher Arbeit. Nach der Konfirmation werden die Jünglinge, welche sich der Landwirtschaft widmen wollen, bei tüchtigen Landwirten versorgt; solche, die Lust und Liebe für ein Handwerk haben, bei geachteten Berufsleuten untergebracht und ihnen so der Weg ins Leben geebnet! Die Anstalt wirkt im Segen! Leitung und Verwaltungskommission verdienen den warmen Dank unserer Gesellschaft.

2. Die Lebensversicherungsgesellschaft „Patria".

Als Abgeordneter der Gesellschaft im Verwaltungsrat der „Patria" fungiert Herr Dr. jur. Otto Tobler, Obergerichtsschreiber in Trogen. Derselbe berichtet über die jüngste Entwicklung der Anstalt was folgt:

Das Jahr 1921 stand immer noch ganz im Zeichen der allgemeinen wirtschaftlichen Krisis, die indirekt auf die Weiterentwicklung der „Patria" von Einfluss war.

Wenn Handel und Industrie stocken, wenn Arbeitslosigkeit herrscht und die Not an Manchen herantritt, der vorher in fester Anstellung sein gutes Einkommen hatte, dann wird es für die Vertreter unserer Anstalt schwierig, neue Versicherte zn gewinnen, dies hauptsächlich in den Kreisen des Mittelstandes und bei der Arbeiterbevölkerung. Es kann daher nicht überraschen, dass der Zugang an neuen Versicherungen auch bei der „Patria" gegenüber dem Vorjahre merklich zurückgegangen ist und dass auch die freiwilligen Auflösungen von abgeschlossenen Versicherungen zugenommen haben.

Anderseits waren aber die Rechnungsergebnisse im Jahre 1921 ausserordentlich gute, beeinflusst durch eine sehr günstige Sterblichkeit unter unseren Versicherten und dank des hohen Zinsenertrages unserer Anlagen und der ansehnlichen Kurssteigerungen fast aller Wertschriften.

Die Kapitalanlagen der „Patria" in fremder Valuta sind auf ihren Kurswert abgeschrieben und betragen überhaupt nur noch 0,05 % der Gesamtaktiven.

Der Bestand der Kapitalversicherungen auf den Todesfall betrug am 31. Dezember 1921 42547 Polizen für Franken 127,800,722. —. An Kapitalversicherungen auf den Lebensfall (nach Tarif VI) bestanden am 31. Dezember 1921 561 Polizen für Fr. 1,271,437. —.

Der Gesamtversicherungsbestand betrug Ende 1921 an Kapitalversicherungen 43108 Polizen für Fr. 129,072,159. —, an Rentenversicherungen 359 Polizen für Fr. 160,150. —. An den Kapitalversicherungen partizipiert Appenzell A. Rh. mit 1636 Polizen und Fr 2,349,355. —.

Bei der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1921 stehen einem Gesamteinnahmeposten von Franken

44,077,911. 39 an Gesamtausgaben Fr. 42,662,658. 47 gegenüber. Die Differenz von Fr. 1,415,252. 92 wurde als Einnahmen-Ueberschuss dem Gewinnfonds der Versicherten zugewiesen.

Damit sei es der Ziffern genug. Wir wollen aber nicht schliessen, ohne die gemeinnützige Institution der Patria Ihrer Förderung zu empfehlen. Je grösser die Anstalt, desto ausgedehnter der Versicherungskreis, und um so grösser auch die den Versicherten zukommenden Vorteile und damit um so segensreicher und wohltätiger das Ganze.

3. Die kantonale Lehrlingsfürsorge.

Vor 6 Jahren, an der Jahresversammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft in *Bühler*, hat unsere Gesellschaft nach Anhörung eines Vortrages von Herrn O. Stocker, Sekretär der schweiz. Lehrlingspatronate in Basel, eines ersten Votums des Herrn Lehrer Christian Bruderer in Speicher und gewalteter Diskussion die Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge als eine sehr wichtige und erspriessliche Aufgabe der Gegenwart anerkannt und zur Wohltat von Eltern und jungen Leuten den Ausbau der vom kantonalen Handwerker- und Gewerbeverein in verdienstlicher Weise geschaffenen Lehrlingsfürsorgestelle zum kantonalen Vollamt für Lehrlingsfürsorge postuliert und den Regierungsrat ersucht, das Projekt des Nähern zu prüfen und zu fördern. Die Anregung fiel auf fruchtbares Erdreich. Heute ist das kantonale Lehrlingsfürsorgeamt geschaffen; demselben steht Herr Lehrer Christ. Bruderer in Speicher vor, der Eltern und jungen Leuten aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen mit Rat und Tat helfend an die Hand geht und ein vollgerütteltes Mass segensreicher Fürsorgearbeit zu bewältigen hat. Das Samenkorn in jahrelanger Arbeit gelegt zu haben, ist das anerkennenswerte Verdienst des kantonalen Handwerkervereins, das Samenkorn ausgehoben und in fruchtbares Erdreich verpflanzt zu haben, ist das bescheidene Verdienst unserer Gesellschaft. Das Hauptverdienst aber, den Baum zu lebenskräftiger Entwicklung gebracht, und die abgerundete, in hohem Masse nützliche Institution für das um Rat forschende Volk ge-

schaffen zu haben, ist das grosse Verdienst des Regierungsrates. — Seit 2 Jahren hat unsere Gesellschaft die kantonale Lehrlingsfürsorge mit einem Beitrag von je Fr. 100.— bedacht. Bezüglich des Beitrages pro 1921 schreibt uns der „Lehrlingsvater", Herr Bruderer:

Es werden aus der Subvention der Gemeinnützigen Gesellschaft nur bedürftige, würdige junge Leute beiderlei Geschlechts unterstützt, welche ärmeren Bürgergemeinden angehören, die also mit Hilfe ihrer Stipendien von Gemeinde und Kanton nicht imstande wären, die Kosten für eine Berufslehre aufzubringen.

Es erhielten von den Fr. 100.— der Gemeinnützigen Gesellschaft Beiträge:

	Ein Coiffeur-Lehrling . . .	Fr. 50.—
	„ Schuhmacher-Lehrling .	„ 30.—
und	„ Schreiner-Lehrling . .	„ 20.—

Sämtliche mit Beiträgen Bedachte lassen für genossene Unterstützung *herzlich danken.*

In dieser Zeit der Arbeitslosigkeit ist es doppelt erwünscht, dass der kantonalen Lehrlingsfürsorgestelle so willkommene Brünnlein fliessen, umsomehr, als der Kanton infolge finanzieller Ueberlastung seine Stipendien eher beschneiden musste. Sie bittet daher auch pro 1922/23 um einen Beitrag und dankt für freundliche Gewährung voraus herzlich.